

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Zwanzigster Band.



**Hannover und Leipzig.
Hahn'sche Buchhandlung.
1895.**

XI.

Reise

nach

Holland, Belgien, Nordfrankreich

und dem

Niederrhein

im Sommer 1894.

Von

Jakob Schwalm.

Für die Neubearbeitung und Fortführung des zweiten Bandes der Leges, die jetzt als besondere Section unter dem Titel 'Constitutiones et Acta publica imperatorum et regum' erscheint, namentlich für die Zeit von Rudolf von Habsburg bis zu Ludwig dem Baiern, habe ich bereits im Juni und Juli 1893 eine Reise nach Dresden, Wien, München und Nürnberg unternommen, die für einen eigenen Bericht keine Veranlassung bot. Im August und September 1894 folgte dann eine zweite Reise nach Holland, Belgien, Nordfrankreich und dem Niederrhein.

Ausgangs- wie Endpunkt der Reise war Düsseldorf, über das ich füglich am Schluss berichte, um hier gleich mit dem zweiten Aufenthaltsort Arnhem zu beginnen. In Arnhem befindet sich das Rijksarchief van Gelderland nahe dem Markt am Eusebius-binnen-Singel in eigenem Gebäude, das 1880 ganz aus Stein und Eisen hergestellt ist. Archivar ist Herr J. F. Bijleveld, der meine Wünsche ohne weiteres in der liebenswürdigsten Weise erfüllte. Js. A. Nijhoff hat in seinem Urkundenbuche die Schätze des Arnheimer Archivs erschöpft, sodass ich an einem Tage in den Oeffnungsstunden von 10—3 Uhr bequem meine Collationen erledigen konnte.

Ebenso rasch wurde ich im Rijksarchief des Haag fertig, wo in Abwesenheit des ersten Beamten Jh^r Th. van Riemsdijk mich Herr A. Telting in gütiger Weise förderte. Nur ganz wenig gab es zu thun, da unbekanntes gar nicht vorhanden war und ausserdem eine Angabe in Van den Berghs Urkundenbuch sich als falsch erwies. Erstaunt war ich nur, das Exemplar einer Sentenz Rudolfs von 1287 März 24, das ich erst in Mons erwartete, schon hier zu finden. Dass ich wirklich das Monser Exemplar vor mir hatte, ergab völlig sicher die charakteristische Ordnungsnummer DD. 24 von der Hand des Jean Godefroy, die mir aus meinen Notizen schon bekannt war. Ich erfuhr, dass 1816 durch Hendrik van Wijn alle auf Holland, Seeland u. s. w. bezüglichen Stücke des Hennegauischen Archivs

nach dem Haag übergeführt worden sind. Vgl. auch Van der Aa, Biographisch Woordenboek XX, 473 f.

Ohne Aufenthalt wandte ich mich hierauf nach Brüssel, wo in Abwesenheit von M. Piot ich von M. Goo-vaerts eingeführt und von einem jüngeren Beamten M. Sheridan freundlich gefördert wurde. Ich collationierte ein paar Stücke aus Butkens' *Trophées de Brabant* nach dem *Cartulaire de Brabant B*, was sich als sehr nothwendig erwies; auch sah ich hier die Originalurkunden Eduards III. von England aus den Jahren 1337—40 durch, von denen einige aus der Zeit seines Reichsvicariats von Interesse sind. Obwohl sie schon bei Rymer stehen, können doch für den Fall der Aufnahme in einen der Anhänge Copieen von einigen dieser Originale, die ich anfertigte, von Werth sein. Leider fanden wir zwei wichtige Stücke nicht, die J. W. Metzler am Schlusse seiner *Argentorati 1778* erschienenen *Dissertatio de vicariis imp. Rom. Germ.* noch aus den Originalen abgedruckt hat. Doch wurde mir von M. Sheridan Hoffnung gemacht, dass sie sich vielleicht noch finden lassen. Eine kleine Collation für Herrn Geheimrath Dümmler beschäftigte mich kurze Zeit auch auf der Brüsseler Königl. Bibliothek.

Von hier begab ich mich nach dem Archiv des Hennegau in Mons (*Archives de l'Etat, Place du Parc*, offen von 9—3 Uhr). Der bejahrte Archivar M. L. Devillers hat in grosser Liebenswürdigkeit mit mir einen Rundgang durch die zahlreichen Säle gemacht und mir dadurch einen guten Ueberblick über die trefflich geordneten Massen werthvoller Bestände verschafft. Ich fand für meine Collationen hier weniger, als ich nach dem Verzeichnis von Jean Godefroy¹, das im Jahre 1693 aufgenommen ist, erwarten durfte.

1) Dieses werthvolle Verzeichnis ist in dem ebenso eigenthümlichen, wie seltenen Buche: *Droits primitifs des anciennes terres et seigneuries du pays et comté de Haynaut . . . par Joseph de St. Genois. Tome I*, Paris 1782 fol. enthalten. Der zweite Band erschien viel später (Lille um 1807) unter dem Titel: *Monumens anciens essentiellement utiles à la France, aux Provinces de Hainaut, Flandre, Brabant, Namur u. s. w.* Dieser Titel ist dann auch vor einen Theil der Exemplare des ersten Bandes gekommen mit der Bezeichnung Lille (1782). Das vollständigste Exemplar besitzt die Strassburger Bibliothek: Tome I mit 1071, Tome II mit 230 Seiten. Im Exemplar der Berliner Kgl. Bibliothek hat Tome I nur 700 Seiten (neben Tome II). Die Göttinger Bibliothek besitzt überhaupt nur 272 Seiten von Tome I, ein Exemplar, wie ich es auch in Mons fand, wo ja allerdings das Manuscript von Godefroy vorhanden ist. Jenes Verzeichnis der Trésorerie des Chartes de Hainaut à Mons steht auf S. 197—461 des ersten Bandes und ist durchaus geistiges Eigenthum des Jean Godefroy und nicht vom Herausgeber Joseph de St. Genois, unter dessen Namen der Band gewöhnlich citiert wird.

Wie in diesem Jahrhundert viele Stücke nach dem Haag, so wurden schon durch Godefroy selbst im Anschluss an seine Aufnahme Ende des 17. Jahrh. eine grosse Zahl von Originalen, die Frankreich betrafen, nach Lille geschafft. Hier fand ich sie dann zumeist vor. Jedoch fehlten andere Originale sowohl in Mons wie in Lille, für die man nun auf die Chartulare des Hennegau, jetzt ebenfalls in Lille, angewiesen ist.

So war naturgemäss das nächste Ziel der Reise Lille. Ein stattliches Gebäude zwischen Rue Negrier und Rue du Pont-Neuf birgt das Departementalarchiv; es ist geöffnet von 9—4 Uhr. Die Benutzung ist erleichtert durch das mehrbändige gedruckte Inventar. Der Archivar M. Jules Finot ist von grösster Zuvorkommenheit und hat mir auch noch nachher in liebenswürdiger Weise eine erbetene Auskunft gegeben. Ich habe vor allem Originale bekannter Sachen verglichen und von neuem die fünf Cartulaires du Hainaut durchgesehen. Ein paar interessante Stücke, die sich zur Aufnahme in die Constitutiones nicht eignen, veröffentliche ich als Beilagen zu diesem Bericht.

Von Lille aus machte ich einen eintägigen Abstecher nach dem durch seine monumentalen Bauten ganz besonders schätzenswerthen Ypern. Das werthvolle Stadtarchiv ist nach Anmeldung bei dem Archivar M. Arthur Merghelynck leicht zugänglich. Man muss rechtzeitig anfragen und sich den Tag bestimmen lassen, worauf mich bereits in Brüssel die Herren des Archivs aufmerksam gemacht hatten. M. Merghelynck ist Heraldiker und Genealog und besitzt bedeutende Collectaneen für diese Gebiete; er verwaltet die Stadtarchive von Furnes und Ypern nur au titre honorifique, ist aber jederzeit den Benutzern in der zuvorkommendsten Weise gefällig. Ich verdanke ihm nicht nur, dass ich in seiner Privatwohnung ungestört meine Collationen vornehmen konnte, sondern neben einer Führung durch die Stadt auch die liebenswürdigste Gastlichkeit in seinem Hause.

Weiter führte mich mein Weg nach Cambrai, wo auf der Bibliothèque communale Aufträge für die Herren Geheimrath Dümmler und Professor Holder-Egger zu erledigen waren. Hier ergab die nochmalige Collationierung des Cod. 386, dass die seinerzeit von Bethmann gemachte Abschrift des Gedichtes über den Lütticher Investiturstreit (N. Archiv XI, 175 ff.) sehr viel besser war, als die von Hauréau (Notices et Extraits XXXI, 2, 165 ff.), der ganz willkürlich ändert. Der Bibliothekar M. Gautier

war in den Ferien, sodass ich auf die Freundlichkeit des Concierge angewiesen war, der mich am ersten Tage unter peinlicher Aufsicht im Bibliothekssaal, am zweiten zwar etwas freier, aber dennoch weniger günstig in seinem Wohnzimmer arbeiten liess, vor mir die einzige Thüre nach der Küche offen, wo den Tag über das rege Familienleben sich abspielte. In den Nachmittagsstunden des zweiten Tages wurde es mir am sauersten, als das laute Gerassel einer Nähmaschine meine Collation unermüdet begleitete.

Auf der Rückreise habe ich noch einen Vormittag im Lütticher Staatsarchiv (Eingang von der Rue du Palais, geöffnet von 10—3 Uhr) gearbeitet, um zuletzt in Düsseldorf die begonnenen Arbeiten fortzuführen und zu beenden. Kann ich nach den Erfahrungen im Auslande die Liberalität nur rühmen, mit der jederzeit auch die handschriftlichen Inventare vorgelegt wurden und während der Arbeit zur Verfügung standen, so habe ich demgegenüber das Gefühl, dass ich meine Düsseldorfer Arbeiten nicht als erschöpfende bezeichnen darf. Denn trotz aller bereitwilligen und freundlichen Förderung durch die Herren Beamten des Staatsarchivs, die bekannt ist und auch mir in jeder Weise zu Theil wurde, giebt es doch nichts, was jene Sicherheit des Arbeitens ersetzen könnte, die man nach gehabter Einsicht in die Inventare gewinnt. Wie ich so rein zufällig Kenntniss gewann von dem Vorhandensein des Originals einer allerdings bekannten Papsturkunde von 1300 Mai 13 (Potthast 24953), von dem weder Lacomblet noch sonst jemand berichtet, können auch noch andere Stücke in Düsseldorf sein, deren man vielleicht bedarf. Ich habe in Düsseldorf vorwiegend collationiert und nur von wenigen Originalen Abschriften gemacht.

Zwei Abstecher nach Köln und Neuss ergaben aus den beiden Stadtarchiven die erwarteten Collationen. Das Stadtarchiv zu Neuss soll in absehbarer Zeit endgültig geordnet und in einem würdigen Raume untergebracht werden.

Allen Vorständen und Beamten der von mir besuchten Archive statte ich hierdurch nochmals meinen geziemenden Dank ab.

Beilagen.

N. I, der Brief König Adolfs an Guido von Flandern ist zwar schon in der französischen Ausgabe der Flandrischen Staats- und Rechtsgeschichte von Warnkönig I, 396 nach einer Abschrift von Godefroy und bei Kervyn van Lettenhove in seinen *Études sur l'histoire du XIII. siècle* S. 29 (*Mémoires de l'académie royale de Belgique XXVIII*) gedruckt, doch ist durch beide ein nochmaliger Abdruck des Originals nicht überflüssig geworden. — Vgl. Böhmer, Reg. Adolfs 364.

Die Existenz von n. II, einer Botschaft des Johann von Kuik an Guido von Flandern, kannte man bereits aus den wichtigen Briefen des letzteren an seine in Rom weilenden Söhne. Bei Th. Limburg-Stirum, *Codex diplomaticus Flandriae* I, 262 lautet die betreffende Stelle: 'Item, chier fil, des avenues de nos parties vous faisons nous savoir, ke li rois Ayous d'Allemaigne jadis le secont jour de Jule entre Mayenche et Oppenem fu desconfis et ochis en bataille dou duchi Aubert d'Osteriche et se gent aussy; et dient le pluseur, ke li dis dus a grant faveur des eliseurs, et tient on kil doie y estre rois d'Allemaigne, et kil aproche vers Ais et trait les gens dou pays a son acord et commenche a faire allianches; pour che nous avoins ja envoie vers lui pour traiter et ordener avoech lui amistei, selonc che ke boin samblera pour no pourfit au seigneur de Faukemont, ki de par nous i est alei selonc les avenues des besoignes, ki sont ou tans de hore; et fumes fondei en partie sour le teneur d'une lettre le signeur de Kuk, dont nous vous envoions chi dedens le transcrit . . .' Der Abdruck des Stückes selbst wird jedoch auch erwünscht sein. Ueber die Rückkehr des Unterhändlers Walram von Falkenberg berichtet der Brief des Grafen Guido an Eduard I. von England (ebenda I, 265 f.), den man gegen Ende Juli anzusetzen hat.

N. III giebt vollständigeren Abdruck einer gleichfalls zu den Reichssachen zu rechnenden Urkunde, die schon Nijhoff, *Gedenkwaardigheden van Gelderland* I, 369, n. 324 aus demselben Originale mitgetheilt hat.

N. IV ist ein interessantes Blatt aus der Hennegaui-schen Kanzlei, das, ursprünglich in Mons aufbewahrt, sich jetzt in Lille befindet. Für die Feststellung der abgekürzten Namen in n. III und IV bot der erste Band des *Cartulaire des comtes de Hainaut* von L. Devillers den nöthigen Anhalt.

I. König Adolf antwortet dem Grafen Guido von Flandern über seine Lage. 1297 Aug. 31.

Or. im Departementalarchiv zu Lille B. 408, n. 3986.

Adolfus dei gracia Rom[anorum] rex semper augustus spectabili viro Gwidoni comiti Flandrie, fideli suo karissimo, gratiam suam et omne bonum.

Litteras sinceritatis tue nostro culmini noviter destinatas solita affectione recepimus et contenta in eis pleno concepimus intellectu. Sane scire te volumus, quod super tuis turbacionibus non minus afficimur, quam de nostris, unde licet rebellio aliquorum precipuorum^a imperii principum et machinationes eorum perverse, quibus crimine lese maiestatis se polluere non formidant, desideriis nostris tibi celeriter occurrendi contra regem Francie hactenus obstiterint et adhuc non mediocriter impediunt nostre propositum voluntatis, quod quidem sub fiducia fidelitatis tibi presencium serie declaramus, indubitanter tamen teneat tua fiducia, quod absque more periculo cum viribus armatorum, quam admittet presentis necessitatis instantia, debeamus consolabiliter te videre, iuxta quod nobilis vir Iohannes de Kvig, affinis noster dilectus, lacius te poterit expedire, cui statum premissorum et exinde nostram penitus expressimus voluntatem. Iuxta hoc siquidem volumus, quod spiritum consolacionis et animum fortitudinis assumens amicos tuos et subditos debeas fiducialiter consolari, sciturus certissime, quod si quos cum predicto rege Francie contigerit haberi finales tractatus, tibi per omnia^b cavebimus, quantum possibile nobis erit^b. De adventu eciam illustris Ed[wardi] regis Anglorum nuper nobis fuerunt aliqua intimata, cuius revera adiutorium tam nobis quam tibi crederetur plurimum opportunum; qui sive veniat, quod multum nostris desideriis arrideret, sive non, quod^c satis esset contrarium votis nostris, de adiutorio tamen nostro certitudinem omnimodam volumus te habere.

Dat. in Sletstad II. Kal. Septembr. regni nostri anno sexto.

Auf der Rückseite: Spectabili viro Gwid[oni] comiti Flandrie fideli nostro karissimo. Von der Besiegelung nur die Schnitte erkennbar.

a) Für 'ci' verschrieben 'er'. b) 'a — erit' auf Rasur. c) Ueber der Zeile.

II. Johann von Kuik empfiehlt dem Grafen Guido von Flandern, mit Albrecht von Oesterreich zu verhandeln. 1298 vor Mitte Juli.

Or. im Departementalarchiv zu Lille B. 434, n. 4189.

Magnifico viro et honesto domino suo dilecto, domino G. comiti Flandr[ie] Iohannes de Kyuc se totum ad quevis beneplacita et mandata.

Domine karissime, significamus vobis, quod dominus Albertus dux Austrie se scribens in regem Romanorum electum domino de Falkenbourgh demandavit, ut ad ipsum aut ad suos nuncios et consiliarios apud Crucenake hac feria quinta post diem beate Margharete vellet se transferre pro amicia et confederatione secum ordinanda et vobiscum et cum domino nostro duce¹, qui dominus de Falkenb[our]gh ipso die ibidem est iturus. Quare consulimus, ut virum discretum de vestris clericis cum litteris vestris patentibus dicto domino de Falkenb[our]gh potestatem conferentes transmittatis, ut^a quicquid ex parte vestra ordinaverit ibidem, ratum habeatis^b et firmum; mittendo^c dictum clericum vestrum feria secunda in sero post Marghar[etam] aut tertia apud Falkenb[our]gh de mane, ut cum dicto domino de Falkenb[our]gh aut suis famulis ulterius procedere poterit ad locum supradictum. Nam speramus, ut nobis dictus dominus de Falkenb[our]gh exposuit, cum dicto domino Alberto aut suis nunciis proficuum^d vestrum ac nostri domini . . ducis^e, secundum quod res ad presens se habeant, bene faciet et procurabit. Preterea scientes, quod nuncii domini regis Francie iam sunt iuxta ipsum aut ipsos et magnam pecuniam ipsi prebent pro negociis domini regis Francie procurandis, unde ut vestram utilitatem et proficuum^d diligitis, cum dicto nuncio et litteris festinatis.

Ohne Adresse auf der Rückseite, doch mit Siegel-schnitten.

III. Wilhelm von Holland verpflichtet sich zur Wahrung der Reichsrechte. 1337 Dec. 12.

Or. im Rijksarchief zu Arnhem n. 657.

Nous Guillaumez cuens de Haynn[au], de Hollande,

a) 't quicquid' auf Rasur. b) 'habentes' Or. c) 'o de' auf Rasur.
d) 'icuu' auf Rasur. e) 'duos' Or.

1) Johann II. von Brabant.

de Zelande et sire de Frize faisons sauoir a tous, ke, comme nous a le requeste de no tresch[ier] sign[eur] et pere de boine memore euyssiens promis et encouuent loyalment en boine foy de no boine volentet et certaine science, que nous au mandement de no treschier seigneur . . lempereur des Rommains v de mons[igneur] le . . roy d'Engleterre, sil estoit rois d'Alemaingne v vicaires v lieutenans dou dit empereur, v au mandement dautre vicaire v lieutenant de par lempereur dessusdit, estaulit dou consentement dou dit mons[igneur] le roy d'Engleterre, aideriens en boine foy loyalment a nostre povir sans mal engien, comme loyaus et foyables de lempire, a reconquerre, recouurer, warder et maintenir lestat et les droitures de lempire, contre tous chiaus, ki mis y aroient, v mettre volroient aucun empechement v destourbier, durant lestat de no dit signeur lempereur v de mons[igneur] le roy d'Engleterre, sil estoit rois d'Alemaingne, v se il v autres estoit vicaires v lieutenans de no dit signeur lempereur dou consentement dou dit mons[igneur] le roy d'Engleterre. Nous encore en ratefiant et approuuant toutez les coses et lez promesses dessusdittes, reconnoissons, que nous sommes tenu de tenir et dacomplir en boine foy loyaument tout chou que deseure est dit et deuisset en le maniere, que prommis lauiens par deuant si comme dit est, en suiwant le volentet et commandement de no dit signeur et pere. Par le tiesmoing de ces lettres sayellees de no grant seel.

Donn. a Mallines le venredy apres le saint Nicolay en hyuier lan de grace milCCC trente et sept.

Unter dem Bug links ein rothes Ringsiegel, die Legende undeutlich, im Wappen die vier Löwen, daneben die Worte: dou commant mons. le conte

P. Songn[ie]

Unter dem Bug rechts die Worte: presens mons. de Biaumont, le sign. de Haurech, | le sign. de Bouland, mons. W[illaumes] de Duuord et H[enri] de Jaud[ongne], | maistre^a Clais Stuc et Henri le panetier . .^a

Mit leidlich erhaltenem Siegel von braunem Wachs am Pergamentstreifen.

IV.

Ce sont les rubriques de IIII lettres, que me sires Jak[es] de Maub[oegel] a scellees dou seel le roy d'Engleterre.

a) 'maistre — panetier' auf Rasur; hierunter in der folgenden Zeile noch eine Rasur von der Länge einer halben Zeile.

Premiers lettre dou roy d'Engleterre par le quelle il tesmoigne et afferme, que li serviches, que me sires de Haynn[au] li a prommis^a a faire contre le royaume de France pour recouvrer les droitures del empire, ne puist en tans avenir porter preiudice as contes de Haynn[au]¹.

Item lettre dou roy d'Engleterre de le maniere de passer avoek sen ost parmi Haynn[au] pour werijer le royaume de France².

Item monitio facta domino comiti per regem Anglie ad habendum exercitum^b suum et ad assistendum eidem in adventu suo³.

Item lettre par le quelle li rois d'Engleterre comme vicaires del empire mande a mons[igneur] de Haynn[au], quil soit a une certaine iournee a Malinnes pour declarer pluseurs ordenanches, qui furent faites a Conflences⁴.

Chi apres sensuivent les copies des deus premieres lettres u. s. w.

Pergamentblatt im Departementalarchiv zu Lille B. 771, n. 7321. 22 (ehemals in Mons, Inventaire de Godefroy J. 87). Auf der Rückseite: Traities entre le roy Edow[ard] d'Engleterre et mons. de H[aynnau] pour passer parmy Hayn[nau] et aler en Franche.

a) 'promnis' c. b) 'exercitum' c.

1) 1339 Aug. 20. Or. ehemals in Mons, Inventaire de Godefroy J. 87. Ein Abdruck in Rymers Foedera. 2) 1339 Aug. 20. Or. in Mons 581 (ehemals J. 86). Siegel fehlt. Hierauf im Cartulaire des comtes de Hainaut par L. Devillers I, 87, n. 42. Auch bei Rymer. 3) Dieses Mandat Eduards scheint nicht erhalten zu sein. 4) 1338 Oct. 12. Die Ausfertigung für Reinald von Geldern ist nach dem Or. Arnheim Rijksarchief n. 311 bei Nijhoff I, 383, n. 336 gedruckt. Die Ausfertigungen an den Bischof von Lüttich und den Herzog von Brabant erwähnen Hocsem bzw. Dynter.